Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 51 (1984)

Rubrik: Chronik der Galerie Bertram

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik der Galerie Bertram

Dominik Meli

Teil 1

19.–27. September 1981 «Selbstdarstellung der Galerie Bertram»

Zu Beginn der Saison 1981/82, der 25. seit der Gründung der Galerie Bertram im Jahre 1957, versuchten die Galeristen dem Besucher im Rahmen einer einwöchigen Ausstellung im frisch renovierten Keller einen möglichst vollständigen Abriss der Geschichte der ältesten Galerie der Region zu zeigen. Unzählige Dokumente aus dem recht umfangreichen Archiv wurden sorgfältig ausgewählt und in der Ausstellung auf weissen und roten Kartonplatten präsentiert. Bilder und Skulpturen bekannter Künstler, die während der 24 Jahre an mindestens einer der insgesamt 152 Ausstellungen mitmachten, bildeten einen guten Kontrast zu den Dokumenten.

Das Ziel dieser Ausstellung war aber nicht nur die reine Dokumentation, sondern auch die Darstellung des Charakters der Galerie Bertram, ihrer Ziele, ihrer Bedeutung usw., was sich nicht immer als leicht erwies. Zwei wesentliche Punkte kamen aber dabei deutlich zum Vorschein: einerseits die Tatsache, dass die Galerie von einer Gruppe von Menschen getragen wird, was sich auf fast allen Gebieten in einer grossen Vielfältigkeit äussert, andererseits dadurch, dass die Galerie immer versucht hat, neben bekannten auch jungen und unbekannten Künstlern Gelegenheit zu geben, ihre Werke der Öffentlichkeit vorzustellen.

Nicht wenigen Künstlern war die Galerie «Sprungbrett» für eine erfolgreiche Laufbahn. Aber ohne den vom Hauseigentümer in dieser langen Zeit gratis zur Verfügung gestellten ehemaligen Kohlenkeller wäre die Galerie nie in der Lage gewesen, sich solche Freiheiten für Experimente zu nehmen.

Die Vielfältigkeit zeigt sich auch stark an den unterschiedlichen Stilrichtungen der Ausstellungen. Dies weist auf einen weiteren Charakterzug hin: jeder Galerist kann Ideen vorbringen und diese dann auch realisieren.

Einige Ziele der Galerie sind in all den Jahren die gleichen geblieben: Kunst vermitteln, mit Kunst Menschen anregen und ein breites Spektrum regionaler, nationaler und sogar internationaler Kunst anbieten. Dazu kommen weitere Bemühungen um die Kultur wie zum Beispiel die Veranstaltung von Konzerten, Filmen, Vorlesungen usw. Aus diesen Gründen ist die Bedeutung der Galerie nicht nur regional geblieben.
Zum guten Gelingen der Vernissage trug auch die faszinierende Zigeunermusik «Baschis und seiner Scharotl» bei. Baschi, mit bürgerlichem Namen Alfred Bangerter, ist übrigens ein Gründungsmitglied der Galerie Bertram.

24. Oktober–15. November 1981 Cornelia Forster

Die zweite Ausstellung steht insofern in einem Zusammenhang mit der ersten, als die über 70jährige Cornelia Forster, geboren in Zollikon und lebend im Tessin, seinerzeit die erste Ausstellung der Galerie Bertram überhaupt bestritt.
Ihre Phantasie, ihr Gestaltungswille, wohl auch ihr Temperament führten dazu, dass sie sich im Laufe ihres Lebens vielen Medien der bildenden Kunst zuwandte: der Zeichnung, der Plastik, der Malerei, der Gipsgravour, dem Holzschnitt, dem Bildteppich und der Keramik. In dieser Ausstellung, die man fast als eine Art Retrospektive bezeichnen möchte, da sie Einblicke in die verschiedensten Phasen ihres Schaffens gewährt, waren vor allem Bilder (Öl, Aquatinta, Gouache), Skulpturen (Bronze, Ton) und farbenfrohe Wandteppiche zu sehen.
Eine Kritikerin zur Kunst Cornelia Forsters: «Kunst wird hier von Kontrasten geprägt, Oberfläche und Hintergrund, Thema und Material stehen in einer spannungsgeladenen Beziehung und machen damit eine Auseinandersetzung mit dem Dargestellten zur anregenden Kunstbetrachtung» (Der Bund, 10. 11. 1981).
Zur Eröffnung an der Vernissage sprach Dagmar Bürger, Zürich.

28. November–20. Dezember 1981 Weihnachtsausstellung

Das Experiment, Künstlern aus der Region Gelegenheit zu geben, in der Galerie Bertram auszustellen, gelang, entsprechend den Erwartungen der Veranstalter, gut. Bei unterschiedlicher Qualität war eine grosse Vielfalt

von Stilen, Themen und Techniken zu sehen. Entgegen sonstigen Gepflogenheiten bei Weihnachtsausstellungen wurde keine Jury gebildet.
Mit je drei bis sieben Werken stellten aus:
Hans-Ulrich Anliker (Pastell), Bruno Bandi (Acryl), Ueli Berger (Steindruck), Erich Bütikofer (Öl), Ulrich Dolder (Öl), A. M. Ernste (Druck und Skulpturen), Heinz Gerber (Druck), Hanspeter Glutz (Acryl), Eva Haas (Lithographie), Guido Haas (Collagen), Rhaban Haas (Hinterglasmalerei), Roland Hänni (Acryl), Silvia Hess (Batik), Irene Jundt-Scholer (Zeichnungen), Peter Marmet (Druck), Willi Meister (Kohle), Kurt Sommer (Öl), Max Sommer (Pastell), Jürg Straumann (Druck), Paul Wiedmer (Eisenplastiken).
Die Ausstellung bot dem Besucher einen repräsentativen Querschnitt durch das Kunstgeschehen der Region Burgdorf.

6. Februar–7. März 1982 «25 Jahre CH-Graphik»

Das eigentliche Schwergewicht dieser Jubiläumssaison legten die Bertramianer auf die Graphikausstellung mit dem Titel «25 Jahre CH-Graphik». Ziel war, einen Querschnitt durch die in den letzten 25 Jahren geschaffene Graphik zu zeigen. Die Galeristen luden dazu 29 bekannte Künstler aus der Schweiz ein, wobei die Künstler aus der Region stark berücksichtigt wurden. Es versteht sich, dass das Spektrum sowohl in bezug auf das Handwerk als auch auf die Thematik aussergewöhnlich reich war. Eine hilfreiche Einführung bot der von den Galeristen mit grossem Zeit- und Kostenaufwand herausgegebene 80seitige Katalog. Er enthält als Einleitung ein kleines Lexikon, in dem sämtliche Drucktechniken wie Aquatinta, Batik, Holzdruck, Radierung usw. erklärt werden, eine Kurzbiographie des Künstlers mit Foto, sowie das Werkverzeichnis der ausgestellten Arbeiten und die Abbildung eines Werks. Die grosse Zahl der Werke machte es nötig, die Ausstellung auf weitere Räume am Kirchbühl auszudehnen. An der Graphikausstellung zeigten folgende Künstler ihre Werke: Jean Baier (Serigraphie), Ueli Berger (Serigraphie, Lithographie), Jakob Bill (Siebdruck), Max Bill (Zinkdruck, Serigraphie, Aquatinta), Hansjürg Brunner (Kaltnadel, Mezzotinto, Radierung, Aquatinta), Urs Dickerhof (Serigraphie), Franz Eggenschwiler (Holzdruck), Johannes Gachnang (Radierung), Heinz Gerber (Mauerzeichnung), Mariann Grunder (Prägedruck), Ruth Grünig (Radierung), Eva Haas (Lithographie, Radierung, Aquatinta), Rolf Hauenstein

(Serigraphie, Radierung), Alfred Hofkunst (Kaltnadelradierung), Heidi Künzler (Radierung), Remo Lorenzini (Serigraphie), Peter Marmet (Farbradierung), Rudolf Mumprecht (Kaltnadel), René Myrha (Serigraphie, Lithographie), Daniel de Quervain (Kaltnadel), Claude Sandoz (Aquatintaradierung, Radierung), Jürg Schuldhess (Tiefdruckradierung, Mehrfarbenlithographie, Mehrfarbenserigraphie), Aljoscha Ségard, Peter Stein (Aquatinta, Kupferstich), Jürg Straumann (Zinkradierung, Kupferradierung, Kaltnadel), Oscar Wiggli (Ätzung, Kaltnadel, Aquatinta, Lithographie), Franz Anatol Wyss (Aquatinta), Martin Ziegelmüller (Lithographie, Radierung), Markus Zürcher (Lithographie).
Obschon das Vorhaben, einen Überblick über eine Zeitspanne von 25 Jahren in einer Kunstrichtung zu geben, sehr schwierig ist, ist es doch alles in allem gelungen, dem Besucher wertvolle Einblicke in die Graphik zu vermitteln.

13. März–4. April 1982 Heinz Egger

In den Werken des Burgdorfer Künstlers Heinz Egger, Lehrer für Zeichnen und Deutsch an der Sekundarschule Burgdorf, kommt die Verbindung von Literatur und bildender Kunst stark zum Ausdruck. Ein Grossteil seiner ausgestellten Bilder, deren Anordnung im hinteren Raum bewusst einen Höhepunkt inszenierte, wirken dunkel, beklemmend, und beziehen sich direkt auf den 1931 geborenen holländisch-österreichischen Schriftsteller Thomas Bernhard. Egger versteht seine Bilder nicht als Illustration zu Bernhard, sondern als eine Auseinandersetzung mit ihm.
Die Verbindung Literatur-Kunst zeigte sich auch an der Vernissage, als die Schauspielerin Eva Klar-Kerbler Teile aus Bernhards «Frost» und Texte von und über den Schriftsteller Jean Améry, der in gewissem Sinne eng mit Bernhard verbunden ist, las. Die Einführung zur Ausstellung hielt Hans Baumann.
Im Mittelteil des Galeriekellers zeigte Heinz Egger sein «Kunstgeschichtliches Tagebuch», quasi als Abgrenzung zu den Bernhard-Bildern. Es sind dies Auseinandersetzungen mit grossen Werken vergangener Zeiten.
Einmal während der Ausstellung fand im Galeriekeller eine Autorenlesung mit Ernst Burren und Klaus Merz statt. Auch ihre Texte hatten eine Verbindung zu Eggers Bildern.

18. März 1982 Hauptversammlung

Wie jedes Jahr war eine grosse Zahl aktiver Mitglieder und einige Passivmitglieder der Galerie Bertram an der Hauptversammlung anwesend. Nach einem kurzen Rückblick stellte Präsident Thomas Bucher den Anwesenden das Programm der 26. Saison vor, das interessant und abwechslungsreich zu werden verspricht. Erfreulicherweise konnte auch ein neuer Galerist aufgenommen werden.
Anschliessend an die zur Zufriedenheit aller erledigten administrativen Geschäfte wurden wieder endlos wichtige und unwichtige Themen diskutiert.

8.–30. Mai 1982 Peter Baer

Die letzte Ausstellung der Saison gestaltete der bekannte Basler Künstler Peter Baer mit seinen Bildern und Zeichnungen. Die in den expressionistischen, teils grossflächigen, mit Öl oder Acryl gemalten Arbeiten immer wieder vorkommenden Symbole Stier, Stierkämpfer, Tisch und Widder verleihen der Ausstellung einen fast mystischen Charakter.

Teil 2

4.–26. September 1982 Max Hari

Zur Saisoneröffnung der Galerie Bertram stellte der junge Busswiler Künstler Max Hari, der nebenbei Zeichnungslehrer am Lehrerseminar Langenthal ist, seine Bilder und Lithographien aus, die anlässlich eines Studienaufenthalts in Griechenland und Andalusien entstanden.
Im Zentrum stand die menschliche Figur, die oft in zeichenhaft vereinfachten Landschaftsmotiven dargestellt ist und eher einen innern Zustand als eine äussere Situation wiedergab. Die Bilder haben einerseits die Schönheit und Verträumtheit der von Daniel Hofmann an der Vernissage gespielten Gitarrenmusik, andererseits aber auch Momente des Schreckens in sich, die an die «Ästhetik der Hässlichkeit» von Francis Bacon erinnern. Am Sonntag nach der Vernissage fand eine Matinée mit Züpfezmorge und

Folkmusik statt, was besonders viele junge Besucher anlockte. Ein anderes Mal während der Ausstellung las der Berner Schriftsteller Beat Weber aus seinem neusten Werk «Frost» vor, was eine sinnvolle Ergänzung zu Haris-Bildern war.

23. Oktober–14. November 1982 Martin Ziegelmüller

Die zweite Ausstellung bestritt der bekannte Seeländer Künstler Martin Ziegelmüller. Er stellte Werke vor, die in den letzten zwei Jahren entstanden sind, darunter der eigens für diese Gelegenheit geschaffene Graphik-Zyklus «Bei Nacht und Nebel» mit Impressionen aus dem Emmental. Ein weiterer Themenkomplex bildeten seine Seelandbilder, in denen ursprüngliche Naturlandschaften mit der heutigen Betonwelt zusammentreffen und somit eine ganz spezielle Vision der Zukunft schaffen. Ausserdem waren eine Reihe grossflächiger Öl-Bilder mit Portraits und Seeufer-Landschaften zu sehen.
Anlässlich der Finissage am Ende der Ausstellung wurde die Galerie in ein Atelier umgewandelt: Martin Ziegelmüller demonstrierte einen Nachmittag lang, wie man einen Druck herstellt. Anschliessend spielte Reto Weber in einer spritzigen Schau auf seinen Perkussionsinstrumenten.

27. November–19. Dezember 1982 Weihnachtsausstellung

Für die letzte Ausstellung vor Jahresfrist organisierte die Galerie Bertram eine Gruppenausstellung mit den Künstlern Bernhard Wyss, Marlies Aebli und Bruno Gentinetta.
Bernhard Wyss präsentierte Bleistiftzeichnungen, auf denen er vorwiegend alte Bauernhäuser darstellt. Den grösseren Anteil seiner Werke machten jedoch seine Aquarelle aus, auf denen die Landschaft als Sujet dominiert.
Marlies Aebli zeigte eine Anzahl ihrer handwerklich ausgezeichneten Marionetten, für die sie sogar die Stoffe für die originellen Kleider selber färbte.
Auf seinen grossflächigen, fein ausgearbeiteten Holzschnitten stellt Bruno Gentinetta abstrakte Geflechte dar. Trotz ihrer freien Komposition bildeten die einzelnen Arbeiten sowohl in sich selbst als auch unter sich eine harmonische Einheit.
An der Vernissage spielte eine Bambusflötengruppe Werke mittelalterlicher Komponisten.

5.–27. Februar 1983 Fridel Sonderegger und Georges Corpataux

Mit den beiden Künstlern Fridel Sonderegger und Georges Corpataux schufen die Galeristen eine sehr gegensätzliche Ausstellung, sowohl was die Technik als auch den Stil anbelangt. Fridel Sonderegger, die schon 75 Jahre alt ist, aquarelliert mit kräftigen Farben zarte Landschaften auf Seidenpapier, die sie oft zu ungegenständlichen Mustern ausformt. Ihre Collagen, die in ähnlichem Stil gehalten sind, bildeten zu den Aquarellen eine interessante Ergänzung.
Georges Corpataux gestaltet Landschaften ganz anders: aus scheinbar Belanglosem holt er, genau beobachtend, interessante Strukturen heraus. So geben ihm ein einfacher Strohballen oder Reisighaufen Anlass zu Kohle- und Bleistiftstudien in zahlreichen Variationen. – Während der Ausstellung waren die Künstler mehrmals in der Galerie anwesend und gerne zu Auskunft bereit.

5.–27. März 1983 Bruno Baeriswyl und Emile Angéloz

Auch diese Ausstellung mit den beiden bekannten Freiburger Künstlern Bruno Baeriswyl und Emile Angéloz war von Kontrasten geprägt.
Bei Baeriswyl, der seine neusten Bilder zeigte, wird das gleiche Sujet, mit kräftigen Strichen in sparsamer Farbwahl gezeichnet und, leicht abgeändert, immer wieder aufgenommen. Jedes Bild ist Teil einer grösseren Serie.
Emile Angéloz, der als der unbestrittene Hauptmeister unter den Freiburger Bildhauern gilt, stellte einige seiner einfachen, mit graphischer Präzision geschaffenen abstrakten Plastiken aus. Aber trotz der Einfachheit der meist dreiteiligen, aus Bronze, Marmor oder Eisen geschaffenen Kompositionen, strahlen sie eine pralle Kraft und eine unwahrscheinliche Dichte aus.

22. März 1983 Hauptversammlung

Nach dem Rückblick auf die Saison 1981/82, welche der Galerie und den betroffenen Künstlern recht viel Erfolg gebracht hat, stellte Präsident Thomas Bucher das Programm der bevorstehenden Saison vor. Wiederum sind verschiedene Einzel- und Gruppenausstellungen vorgesehen.
Mit einem Dankeswort verabschiedete der Präsident die beiden langjährigen Galeristen und Vorstandsmitglieder Vreni und Peter Hufschmied, die

wegen eines Auslandaufenthalts nicht mehr dabei sein können. In diesem Zusammenhang richtete Bucher an alle Anwesenden die dringende Bitte, durch individuelle Werbung neue, interessierte Leute für den Galerie-Betrieb zu gewinnen. Willkommen sei jeder, der sich für zeitgenössische Kunst interessiere und sich dafür einsetzen wolle.

16. April–8. Mai 1983 Carlotta Stocker und Rolf Brem

Von der bekannten Malerin Carlotta Stocker, die vor zehn Jahren gestorben ist, konnte die Galerie Bertram einen Teil ihres Nachlasses zeigen. Die Themen Landschaft, Stilleben und Collage dominierten in den Bildern, die mit viel Kreativität geladen sind. Carlotta Stocker, die zu den bedeutendsten Malerinnen der Schweiz gehört, liebte den französischen Impressionismus, und deshalb heisst eines der ausgestellten Bilder «Frühstück nach Monet».
Rolf Brem war es, der gewünscht hatte, mit Carlotta Stocker auszustellen. Er zeigte, neben seinen eindrucksvollen Portraits, Statuen und Figurengruppen, eine dreiteilige Plastik, die «Giesserei» heisst und das Werden eines Bronzegusses darstellt. Ein Kritiker schreibt zu den Werken Rolf Brems: «Mitten aus dem Alltag heraus greift der Künstler Rolf Brem seine Modelle und stellt sie unverfälscht natürlich und lebendig dar. Das ist das Geheimnis, warum sie so frisch und lebensnah ihre Ausstrahlungskraft haben und behalten. Brem ist ein ausgezeichneter Beobachter. Er besitzt ein tiefes Gefühl für das Individuelle.» (Südkurier, September 1979).
Zweimal während der Ausstellung wurde der prämierte Lehrfilm des BIGA gezeigt, in welchem dargestellt wird, wie Rolf Brem den Schriftsteller Hugo Lötscher portraitiert und wie dieses Portrait in der Giesserei in Mendrisio gegossen wird. Anschliessend portraitierte Brem «live» einen Charakterkopf aus dem Publikum.

28. Mai–19. Juni 1983 «Kontakte»

Die letzte Ausstellung der Saison hiess «Kontakte», weil die beiden Schweizer Künstler Markus Zürcher und Roland Werro aufgefordert wurden, ausländische Gäste einzuladen, um zusammen eine Ausstellung zu machen.

Markus Zürcher mit seinen aus der Distanz erstaunlich plastisch wirkenden und strengen Gesetzen gehorchenden Strichelzeichnungen lud den Plastiker Eberhard Fiebig aus Deutschland ein. Fiebig zeigte 21 streng geometrische Skulpturen aus Eisen und Wellkarton, die trotz der einfachen Elemente sehr leicht wirkten.
Die fünf Bilder der Italiener Sarenco und Verdi, die der Einladung von Roland Werro gefolgt waren, entstanden während der Art Performance an der Vernissage. Sie weisen auf verschiedene aktuelle Probleme der Kunst, der Kultur und der Umwelt hin. Roland Werro bedruckte zwölf grosse quadratische Leinentücher, die bis fast auf Kopfhöhe von der Gewölbedecke herabhingen, mit einzelnen Worten, die jedoch nur im Zusammenhang richtig zu verstehen waren.